



Am Haken eines 350-Tonnen-Krans über die Enz schwebend: die knapp 14 Tonnen schwere Düker-Konstruktion mit Versorgungsleitungen für den Stadtteil Dürrmenz.

Fotos: Kollros

Millimeterarbeit mit 14-Tonnen-Koloss

Düker mit Versorgungsleitungen verschwindet in einem Graben in der Enz – Ab dem Frühjahr 2019 soll die neue Brücke gebaut werden

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Bevor das Land im kommenden Frühjahr mit dem Bau der neuen Herrenwaagbrücke beginnt, haben die Stadtwerke Mühlacker gestern einen in den vergangenen Wochen vormontierten Düker mit Versorgungsleitungen quer durch die Enz verlegen lassen.

VON NORBERT KOLLROS

MÜHLACKER. Seit Bestehen der alten Brücke aus den frühen Nachkriegsjahren waren in deren Unterbau Gas- und Wasser- sowie Telefonleitungen installiert. Um eine ausreichend dimensionierte Durchflusshöhe der Enz zu gewährleisten, auch bei einem Jahrhundert-Hochwasser wie etwa 1993, kann die neue Brücke nicht als Träger für Leitungen dienen.

Die einzige praktikable Lösung lautete, so Frederik Trockel, der Verantwortliche bei den Stadtwerken für Gas und Wasser und Planer dieses Projekts: die Querung der Enz mittels eines sogenannten Dükers, an dem die Rohre in einer Art Stahlgerüst fixiert sind. Das knapp 14 Tonnen schwere und 35 Meter lange Monstrum wurde in einem zwei Meter tiefen Graben unter dem Flussbett im rechten Winkel zu den Ufern im Flusslauf versenkt.

Zuvor war die stählerne Fachwerkstruktur im Enzvorland montiert und die Rohre eingebaut worden. Dabei handelt es sich um jeweils 20 Zentimeter im Durchmesser große Wasser- und Gasniederdruckleitungen sowie sechs Leerrohre aus Kunststoff, die teilweise der Telekom gehören. Eine weitere knifflige Vorarbeit war das Ausheben des zwei Meter tiefen Grabens im fließenden Gewässer. Dabei waren nicht nur Bagger im Einsatz, sondern auch eine Unterwasserfräse und ein hydraulischer Meißel, um den Muschelkalk-Fels unter dem Flussbett zu lockern.

Immer wieder verfolgten Schaulustige das nicht alltägliche Geschehen an und in der Enz. Am spektakulärsten freilich war

gestern dann der Einsatz eines Autokrans, der die stählerne Konstruktion in der Enz versenkte – kein einfaches Unterfangen angesichts ihrer Länge und auch ihres Gewichts. Dazu hatten drei Bagger mit ihren Greifarmen den Düker synchron vom Dürrmenzer Enzvorland auf die andere Uferseite transportiert. Dort kam er an die Gurte eines 350-Tonnen-Schwerlastkrans, wobei das Austarieren der Lastverteilung in den Gurten einige Zeit in Anspruch nahm, um den Düker halbwegs in der Waagerechten über der Enz um 90 Grad zu drehen und im Graben zu versenken. Unmittelbar danach wurde damit begonnen, die Konstruktion im Graben mit Sand, Kies und zuletzt dem Aushubmaterial zu überdecken.

Bereits in den Pfingstferien waren an der Enzstraße in einem ersten Bauabschnitt Anschlüsse von den dort verlaufenden Versorgungsrohren in Richtung der Dükerleitungen verlegt worden, wo jetzt noch die Verbindungen hergestellt werden müssen. Dies soll nach den Sommerferien angegangen werden. Wesentlich komplizierter wird sich im Spätjahr die Verlegung der Verbindungsleitungen auf der Dürrmenzer Seite gestalten. Hierfür einfach den Dammweg Richtung Marktplatz in Anspruch zu nehmen, was aus Laiensicht naheliegender wäre, geht deshalb nicht, weil sich im Bereich dieses Weges das künftige Widerlager für die neue Brücke befindet. Von dieser künftigen Baugrube müsse also gebührender Abstand gehalten werden, so Projektleiter Trockel.

Die Gesamtkosten einschließlich Düker hat Trockel auf rund 250 000 Euro veranschlagt, die Arbeiten wurden im Wesentlichen im Tiefbau von HS-Bau aus Lomersheim und dem Rohrleitungsbau-Spezialisten Weitbrecht aus Stuttgart ausgeführt.

Großes Lob zollte Trockel auch dem Kranführer Oliver Rösch vom Pforzheimer Unternehmen Rothmund. Er habe seinen Auftrag sehr umsichtig erfüllt. „Ja, es war schon etwas spektakulär und auf alle Fälle nicht alltäglich“, so der Bediener des erst zwei Jahre alten Schwerlastkrans, der diesen Job seit rund 15 Jahren macht.



Das könnte die Premiere eines „Synchron-Baggerns“ gewesen sein: Die drei Baumaschinen transportierten die Konstruktion von der Dürrmenzer Enzseite zur anderen.

